

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

## Weinheimer "Kochkultur"-Projekt für den Deutschen Integrationspreis nominiert

Gemeinsames Kochen reißt Barrieren ein: Einheimische und Flüchtlinge begegnen sich in Weinheims Küchen

 RNZonline Angebote

17.03.2017, 06:00 Uhr



*Ein Stück gelebte Integration: Teilnehmer des Projekts "KochKultur" bei der Arbeit. Foto: Privat*

Von Philipp Weber

Weinheim. Die Idee ist ganz einfach - und doch genial: Geflüchtete und ehrenamtliche Helfer kommen in die Küchen von Einheimischen. Und dann geht's rund: Gemeinsam wird geschnippelt, gewürzt, gekocht und gebraten. Die Verständigung läuft mal auf

Deutsch oder Englisch, mal mit Händen und Füßen. Am Ende sitzt man am Tisch beisammen, lässt sich landestypische Speisen aus Indien, dem Irak oder Syrien schmecken - und lernt einander kennen. "KochKultur" nennt sich das Weinheimer Projekt, das es beim Deutschen Integrationspreis der Hertie-Stiftung bereits in die Top 50 geschafft hat.



Die Initiatorinnen Uli Gollenia (l.) und Christiane Brandwein. Foto: Dorn

Ins Leben gerufen haben es die ehrenamtlichen Helferinnen Christiane Brandwein (41) und Uli Gollenia (48). Die Idee entstand im Ortsteil Lützelsachsen, auf dem Höhepunkt des Flüchtlingszugangs 2015/16. Damals belegte der Kreis die sanierungsbedürftige Winzerhalle im alten Dorfkern mit 115 jungen Männern aus Bürgerkriegsländern.

"Zunächst wollten wir den Jungs die Möglichkeit bieten, ab und zu ihr eigenes Essen zu kochen", erinnert sich Gollenia. In der Halle war das nicht möglich. "Dabei stellten wir fest, was für eine tolle Brücke das ist", so Brandwein. Während die Töpfe brodelten und exotische Gerüche in der Luft lagen, kam man ins Gespräch,

tauschte Rezepte und Erinnerungen aus. Die Neugier aufeinander wuchs. Und, ganz wichtig: "Die Flüchtlinge erlebten sich nicht als Hilfesuchende, sondern konnten etwas zurückgeben."

Inzwischen läuft die "KochKultur" auf drei Ebenen - mit Teilnehmern aus Unterkünften in der ganzen Region Weinheim. Die Köche und ihre Helfer bieten "Küchenpartys" an, in deren Verlauf gemeinsam gekocht wird. Interessierte können zudem einen Koch ("rent a cook") oder einen "fliegenden" Cateringservice bestellen.

"Die Idee, das gemeinsame Kochen nach außen zu tragen, kam von Sherif ElHusseini, einem Bekannten meines Vaters", sagt Brandwein, Tochter eines deutschen Entwicklungshelfers. Der ägyptische Unternehmer hatte in arabischen Ländern erlebt, wie sich syrische Flüchtlinge die Feinheiten ihrer heimatlichen Küche zunutze machten und Cateringservices aufzogen. Später half er, wenn es in Weinheim Verständigungsprobleme gab.

Könnten durch das Projekt Arbeitsplätze entstehen? Bis dahin ist der Weg wohl noch sehr weit. Zunächst ist die Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft geplant, in der das Thema "Integration" im Vordergrund stehen soll. Brandwein und Gollenia können sich jedoch vorstellen, mit einer mobilen Kücheneinrichtung zu arbeiten. Damit könnte die "KochKultur" Jugendliche ohne eigene Küche erreichen.

"Ich habe schon selbst erlebt, wie das Projekt Barrieren eingerissen hat", erinnert sich Gollenia. Bei einem Essen sei ein Mann zu Gast gewesen, der dem Thema "Flüchtlinge" skeptisch gegenüberstand. Später habe er festgestellt, "dass man mit denen ja reden kann".

Damit die "Koch-Kulturen" beim Deutschen Integrationspreis der Hertie-Stiftung weiterkommen, müssen möglichst viele Menschen ab Dienstag, 21. März, an einem Crowdfunding teilnehmen. Zu finden ist das Projekt kommende Woche unter [www.startnext.com/kochkultur](http://www.startnext.com/kochkultur).

Unterstützer können Beiträge ab fünf Euro entrichten. Wenn es gut läuft, zählt das Projekt bei der Preisverleihung im November zu den drei Siegern.